

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe- u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnementen  
H. Naumann, Eigere, Schulstr. 77.  
H. Flug, Papierhdlg., Steinstr. 10.  
M. Dannenberg, Weißstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Wallenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 29.

Sonntag, den 4. Februar.

1877.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 2. Februar.

Prinz Carl von Preußen nebst den Prinzessinnen Marie und Elisabeth, Töchter des Prinzen Friedrich Carl haben heute früh über Frankfurt a. M. eine Reise nach Italien angetreten, um einige Monate dort zu verweilen. Begleitet sind dieselben von: 1) Gräfin von Schwandenfeld, Oberhofmeisterin, 2) Gräfin von der Schulenburg, Hofdame, 3) Gräfin von der Gröben, Hofdame, 4) General-Major von Hilden-Sarnowski, 5) Graf von Dönhoff, Hofmarschall, 6) Major von Balluff, Adjutant, 7) Major von Wittich und Caffron, Adjutant, 8) Major von Umrath, Adjutant, 9) Ober-Stubarrzt Dr. Valentini.

Das mächtige Hervortreten der Sozialdemokratie bei den Wahlen bildet noch immer den Gegenstand der lebhaftesten politischen Konversation. Im Allgemeinen macht die in den Regierungskreisen die Ueberzeugung geltend, daß der Sozialdemokratie durch eine Milderung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik nicht Einhalt getan werden kann, daß es hierzu in erster Linie einer Verschärfung der Strafgesetze und einer Verhängung der Vereinsfreiheit bedürfe. Man giebt sich dem auch jetzt der Hoffnung hin, daß unter dem Eintritte der letzten Reichstagswahlen die Mehrheit des Reichstages der in der letzten Legislaturperiode abgelehnten Strafgesetznovelle bei den heutigen Verhältnissen ihre Zustimmung nicht vorenthalten werde. Dasselbe erwartet man von einem neuen deutschen Vereinigtes, dessen Spitze gegen die Sozialdemokratie gerichtet ist und mit dessen Ausrüstung bereits das Reichstagsamt beschäftigt ist.

In welcher Weise und in welcher Zeitdauer diese seitige Beschwerden über russische Grenz- und Zollplaudereien erledigt werden, dafür hat man erst kürzlich wieder einen neuen Beweis erhalten. Nachdem vor nunmehr fünf Jahren von Tiflis aus, im Interesse der dortigen Maschinenfabriken die Erweiterung der Besatzung russischer Grenz-Zollämter in Anregung gekommen war, hat jetzt das Finanzministerium wiederum Veranlassung genommen, feststellen zu lassen, welche Beschwerdepunkte noch unerledigt seien. Bei diesen Anlässe hat sich dem auch wiederholt ergeben, daß das russische Legationsverfahren an der Grenze den deutschen Handelsstand schädige und benachteilige. Inzwischen bleibt es russischer Seite beim Alten.

Dem Bundesrat sind bereits die Etats für die Reichs-Justizverwaltung und für den Rechnungshof des Deutschen Reichs auf das Etatsjahr 1877-78 vorgelegt worden.

Nom., 29. Januar. Der Germania schreibt man: Plus IX., der in voriger Woche in Folge eines Hüftens durch Schmerzen auf der linken Seite der Brust belästigt worden war, ein Unwohlsein leichter Art, welches durch

## Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jofai.

Zweiter Band:

„T i m e a.“

(Fortsetzung.)

18) — „Ja wohl, weil er einen Glanz betrieb wie Firmin, der Nichtswürdige! Er hielt sich Pferde zu 8000 Gulden und tanzte mit diesen. Jetzt verliert er sie. Ich bin Czjellenz; doch bin ich nicht fähig, mir Pferde für 8000 Gulden zu halten.“

Timar that, als hätte er nichts bemerkt. Dann fuhr er fort:

— „Die Hofkammer bekommt jetzt die Pacht nicht, denn es ist nichts da, was zu requirieren wäre. Die Pächter und Unterpächter haben Gattinnen, und alle ihre Habe ist Zugewachsene der Frau. Die fehlenden 20,000 Gulden aber fehlen auch in der Kasse des Hofkriegsrates. Und soviel ich weiß, will sich der Hofkriegsrath jetzt die Manque durch die Hofkammer bezahlen lassen.“

Seine Czjellenz öffnete jetzt die Schmutztabackdose, und mit beiden Fingerringen hineinlangend, bemühte er sich mit halbem Auge den Sprechenden durch und durch zu schauen.

„Mein allerunterstämtester Antrag geht dahin“, fuhr Timar fort, indem er aus der Tasche eine zusammengefaltete Schrift zog, „daß ich die Herrschaft Levetinca auf zehn Jahre pachten möchte, und zwar zu demselben Preise, welchen die Unterpächter dem Generalpächter zahlten, pro Morgen 1 Gulden.“

„Gut. Das ist hübsch.“  
„Der neue Pächter verliert ohnehin schon ein Jahr, da wir jetzt zu Ende November sind; die Felder bleiben alle brach liegen. Ich jedoch trage mich an, nicht nur das verlorene Jahr mit in die Pachtzeit zu rechnen, sondern ich verpflichte mich zugleich, die unumbringbare Pachtsumme des letztvergangenen Jahres zu ersetzen.“

Der Czjellenzherr tippte zweimal auf den Deckel seiner goldenen Dose und nickte die Lippen gewaltig aneinander.

ärztliche Hilfe bald gehoben wurde, empfing gestern in der Mittagsstunde die Sänger der päpstlichen Kapelle, welche ihn durch mehrere vorzüglich gut ausgeführte Gesänge erfreuten. Vollkommen erlagen ihm, daß der Papst in Ohnmacht gefallen sein soll. Der p. Vater ist ein Greis von 85 Jahren, welcher schon in Folge seines Alters die und da sich etwas unwohl fühlen kann, ohne daß dieses Unwohlsein gleich gefährdend wäre.

## Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 2. Februar. Die Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Separatfriedens zwischen der Türkei und Serbien und Montenegro sind jetzt als vollständig gescheitert zu betrachten. Die Verhandlungen zwischen der Pforte und Serbien sind nicht bloß deshalb ohne Erfolg geblieben, weil die Pforte Garantiebedingungen stellt, welche sich auf eine Sicherung gegen die Friedensstörung von Seiten Serbiens beziehen und die darum Serbien nicht bewilligen konnte, sondern weil Serbien sich noch immer im Schleppan Aufschub befindet und das letztere jetzt mit verdoppelter Energie seine Kriegsvorbereitungen betreibt, so daß mit Beginn des Jahres der Ausbruch des Krieges mit Sicherheit erwartet werden darf.

Bukarest, 2. Februar. Oesterreich-Ungarn und Deutschland waren gemeinschaftlich hier tätig, um Rumänien zu bewegen, in Konstantinopel dahin vorzueilen zu werden, daß beide Mächte für den Kriegesfall gewisse Teile des rumänischen Gebiets für neutral erklären, und daß die militärischen Operationen beider Heere auf eine vorher genau zu bestimmende Zone des rumänischen Territoriums beschränkt bleiben.

London, 2. Februar. Nach einer hier vorliegenden Privatdepesche aus Pera von heute hätte die Pforte die Bezahlung der Zinsen auf die türkischen Anleihen von 1854 und 1871, wozu die Fonds bei der Bank von England deponiert sind, bis zu der von der türkischen Reichsvertretung voreist zu erteilenden Genehmigung ausgesetzt.

London, 2. Februar. Die Times veröffentlicht ein Schreiben von Straßburg de Redcliffe, in welchem derselbe empfiehlt, die von der Türkei verprochenen Reformen einer ausreichenden Probe zu unterziehen. Das Schreiben stellt aber den Mächten zugleich anheim, eine Konvention abzuschließen und der Pforte offiziell zu erklären, daß sie nicht allein einig, sondern auch wachsam und entschlossen seien und daß sie nur für einen angemessenen Zeitraum Nachsicht walten lassen würden.

## Aus Halle und Umgegend.

— Am 27. Februar findet eine gänzliche Mondfinsternis statt, die bei günstiger Witterung deshalb besonders bequem durch ihren Verlauf zu beobachten ist, weil

der Mond bei Beginn der Erscheinung bereits hoch über dem Horizont steht und das ganze Schauspiel in den Abendstunden vor sich geht. Die „Berl. Volks-Ztg.“ bemerkt darüber:

„Schon bei Sonnenuntergang, der an diesem Tage um 5 Uhr 34 Minuten vor sich geht, wird im Osten bereits der Vollmond bei klarem Horizont sichtbar sein, der um 5 Uhr 21 Minuten aufgeht. Der interessante Anblick, den die beiden Himmelskörper stets darbieten, wenn sie gleichzeitig im Osten und im Westen den Horizont berühren, ist diesmal recht geeignet, auch dem Laien deutlich zu machen, daß der Schatten der Erde, welche zwischen Sonne und Mond steht, den Mond treffen und das Sonnenlicht nehmen müsse. Der Mond befindet sich bereits um diese Zeit im Halbshatten der Erde, wengleich dies für unser Auge wenig bemerkbar ist. Die wirkliche Verfinsternung beginnt erst, wenn der Mond in seiner Bewegung um die Erde in den Kernschatten derselben eintritt, was um 6 Uhr 23 Minuten der Fall ist. Hiernach bemerkt man sehr bald auch mit bloßem Auge, wie der untere Rand des Vollmondes sich zu verfinstern beginnt, als ob eine schwarze Scheibe sich vor die helle Mondfläche schiebe. Der finstere Ausschnitt wächst nun mehr und mehr und schreitet wachsend fort, so daß die helle Mondfläche nach und nach zu einer schmalen Sichel mit trübem Lichte wird. Endlich um 7 Uhr 20 Minuten verschwindet auch der letzte helle Streifen und es beginnt die totale Verfinsternung, welche über 1 1/2 Stunden anhält. Zuweilen wird der völlig verfinsterte Mond ganz unsichtbar, zuweilen jedoch erscheint er bei totaler Verfinsternung in einem auffallend roten Lichte, als ob sein sonstiger Silberstrahl sich in glühendes Kupfer verwandelt hätte. Die Wissenschaft lehrt uns, daß dieses rote Licht von Sonnenstrahlen herrührt, welche durch die Atmosphäre der Erde von ihrer Bahn abgelenkt worden und in den Schattengebiet hineinfallen, durch welchen der Mond wandert. Das dieses Licht nicht immer sichtbar wird, das rührt wahrscheinlich von Trübungen in der Erdatmosphäre her, welche die Sonnenstrahlen nicht durchlassen. Um 8 Uhr 57 Minuten wird wiederum der zuerst verfinsterte gewesene Teil der Mondfläche helles Sonnenlicht empfangen und zu leuchten anfangen. Nunmehr wächst die Mondfläche wieder nach und nach an, und um 9 Uhr 54 Minuten verschwindet der letzte Saum der Verfinsternung, und der Vollmond strahlt in ungetrübtter Glanze.“

## Unsere Fortbildungsschulen.

Wie Jedermann weiß, der sich nur einigermaßen um öffentliche Angelegenheiten kümmert, befinden hier seit einigen Jahren aus ein Teil des Vereins für „Vollschulpf.“ Fortbildungsschulen. Junge Leute, welche der Schule entwichen sind und den Trieb in sich fühlen, weiter zu lernen, erhal-

rückkehrte, um zu diniten, und ihn sein Stallmeister meldete, daß der gewisse ungarische Mann, den Seine Czjellenz betraut, anstatt Czjellenz auf die Adstrahlend-Gulden-Poste Silbermanns mit zu hütieren, die Pferde gebracht und Vortreff des Preises gefagt habe, er werde schon persönlich das Nötige unterbreiten.

Vierfach ein Goldmensch!  
Als gegen Abend Timar den Czjellenzherrn in seinem Bureau aufsuchte, konnte er bereits auf dem Ämtliche eines jeden Entgegenkommenden ein Lächeln bemerken. Seine Czjellenz kam ihm bis an die Thüre entgegen und empfing ihn dort.

Sie führte ihn an seinen Schreibtisch. Dort lag der Kontrakt ausgebreitet; er war fertig, mit allen Unterschriften, mit Amtsstempel und großem Siegel versehen.

„Lesen Sie ihn durch, ob er Ihnen gefallen wird.“  
Das Erste, was Timar verblüffte, war der Umstand, daß der Kontrakt nicht auf zehn, sondern auf zwanzig Jahre angefertigt wurde.

„Gefällt Ihnen dieser Termin?“  
Wie hätte er ihm nicht gefallen!

Das Zweite, was Timar verblüffte, war sein eigener Name, welcher im Dokumente also lautete: Michael Timar, Eder von Levetinca.

„Gefällt Ihnen dies Prädikat?“  
Der Edele Michael Timar von Levetinca! Das Klingt wahrlich schön genug.“

„Den Wappenstein wird man Ihnen schon nachschicken“, jagte gnadenstrahlenden Antlitzes der hohe Herr. Timar setzte seinen Namen mitamtum dem neuen Prädikat unter den Kontrakt.

„Eilen Sie noch nicht“, jagte der Czjellenzherr, als auch das geschehen war; „ich will Ihnen noch Eins sagen. Es ist Pflicht der Regierung, solche wackere Bürger, welche in Ausübung ihrer Pflicht gegen das Vaterland sich verdient gemacht, auszuzeichnen. Hauptbedingung wird allen Jenen zuerkannt, welche auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Handels sich die allgemeine Achtung erworben. Wägen Sie mir nicht Jemanden zu nennen, der z. B. zur Schmückung

ten dadurch Gelegenheit, sich Wissenswerthes anzueignen, um später ein leichteres Fortkommen im Leben zu haben. Unterricht wird erteilt in den Männen der Gewerbeschule, der städtischen Volksschule und der Unterriechter (höchstenfalls städt. Gymnasium). Der Unterricht wird größtenteils Abends von 8 bis 10 Uhr gegeben. Um jedem Eintretenden möglichst seinen Beruf entsprechenden zu bieten, wird Mathematik, Physik, Geographie, kaufmänn., elementarisches und gewerbliches Rechnen, Deutsch, doppelte Buchführung und in einer besonderen Vauklasse die Baukunst gelehrt. Buchdruckerlehrlinge erhalten noch besonders Unterweisung in den Anfängen der französischen, englischen und lateinischen Sprache, auch werden sie mit dem griechischen, hebräischen u. Alphabet bekannt gemacht.

Die Anzahl der Schüler beträgt 200 bis 300, und zwar ist kein Rückgang der Frequenz zu verspüren, wie mancher Festsetzt bei Einrichtung dieser Schule meinte voraussetzen zu müssen, allerdings ist aber auch keine bedeutende Steigerung der Schüleranzahl, wie man bei einer so gemeinsamen Einrichtung zu erwarten berechtigt ist, zu vermerken. Das Unterrichtspononiar beträgt für jeden Schüler pro Schuljahr 3 M.

Gewiß, es gehört ein fester Wille und ein strebsamer Geist dazu, sich nach getaner Arbeit auf die Schulbank zu setzen, weiter zu lernen und wieder — Schüler — zu heißen und zu sein. Ja, Schüler — da sitzt des Bubels Stern! der möchte man nicht gern mehr sein! Ist aber diese Sache, oder besser — falsche Scham — überwunden, nun so stellt sich auch bald ein reges Interesse am Unterrichte ein, der junge Mann sieht, daß ältere, als er, sich nicht scheuen haben mit an dem Unterrichte Theil zu nehmen, er sieht die anständigen Haltung der Mitschüler, er muß anerkennen, daß der Lehrer alle Anwesenden als junge, verständliche Männer behandelt, — er ist gewonnen und schießt sich bald wohl in der neuen Gemeinschaft. Alle die Schüler, ältere wie jüngere, welche nach Vollendung des Studiums aus der Schule ausgetreten sind, bedauern — zu ihrer Ehre sei gesagt — eine flüchtige Anhänglichkeit an ihre betreffenden Lehrer, sowie an den Mann, welcher allen Schulabteilungen vorsteht, Herrn Dozent Dr. Richter. Auf diesen Herrn pocht hauptsächlich das Wort, welches der Apostel Paulus von sich spricht: „Ich werde täglich angelassen und trage Sorge für viele Gemeinden.“ Ermunternd, freundlich zurechtweisend, vielen Wünschen zuvorkommend, so bewegt er sich unter den jungen Leuten, jederzeit gern bereit aus dem reichen Schatze seines Wissens auf allerlei Fragen Antwort zu geben, und dabei sieht man, er thut gern, der Verein ist ihm Herzensang. Wenn ich vorhin bemerkte, daß die Anzahl der Schüler keine bedeutende Steigerung erfahren hätte, meinte ich Zahlen, welche mit Hunderten rechnen. Ein Zuwachs an Schülern ist zu verzeichnen, und zwar ein recht erfreulicher.

Eine große Anzahl der hiesigen Herren Bäckermeister haben sich dahin schlüssig gemacht, daß sie ihren Lehrlingen auch Gelegenheit zur Weiterbildung geben möchten. Die schwierige Frage war nur: wann? Die gewöhnliche Unterrichtszeit von 8 bis 10 Uhr ist erfahrungsmäßig für junge Leute dieses Gewerkes eine zu späte. Verhandlungen von Seiten der Meister mit Herrn Dr. Richter führten dahin, daß dieser Unterricht an zwei Tagen der Woche, Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr erteilt werden sollte. Unterrichtsfächer sind Deutsch und Rechnen. Vier Lehrer unterrichten die jungen Leute in zwei Abtheilungen. Schullokal: die Volksschule.

Dienstag, den 9. Januar war die Aufnahme der erwünschten Lehrlinge. Nicht wenige der Herren Meister nebst dem Amunitionmeister Herrn Amthor waren zugegen. Es wurden 30 junge Leute aufgenommen. Nach einer kurzen Ansprache seitens des Herrn Dr. Richter begann der Unterricht und zwar in beiden Abtheilungen. Mit sichtlichem Interesse folgten die Herren Meister dem Unterrichtsorgane der betreffenden Lehrer. Die Zahl der Theilnehmer ist bis jetzt auf 46 gestiegen.

Wenn von Anfang herein sich wohl dem und jenem der zu dieser Abtheilung bestimmten Lehrer der Gedanke aufdrängte, wie wird es wohl hier mit der Aufrechterhaltung der Ordnung werden, da zum Besuche der Schule eine Art Nöthigung von Seiten der Herren Meister ausgeübt worden ist? — so ist mir Erfreuliches zu berichten. Der Einzelne hat sich gar rasch in den Ton hineingefunden, welcher ja bereits in den andern Abtheilungen der Fortbildungsschule herrscht. Die jungen Leute gehen gar nicht danach aus, als sollten Störungen und Ausweichungen vorkommen.

Bemerkenswerth ist, daß es meistens ältere Lehrlinge sind, die den Unterricht besuchen. Das seit der Schulzeit Vergessene wird von Neuem in Besitz genommen und Neues hinzugeleitet. Es ist unerwartend, daß ich behauptete o h n e Ausnahme, ein Streben vorhanden ist, welches bei stetigem Schulbesuch zu erfreulichen Ergebnissen führen wird.

Es sei noch erwähnt, daß bis jetzt die Herren Meister der neu eingerichteten Schulabtheilung große Aufmerksamkeit gewidmet haben. Bis jetzt ist keine Stunde vergangen, in welcher nicht mehrere der Herren amwesend waren. Ein solch bewiesenes Interesse kann den Lehrern und Schülern nur erwünscht sein.

Wägen diese Zeilen dazu beitragen, dem Verein für „Volkswohl“ neue Freunde zu erwerben. B.

### Niobe.

#### Abzug im Archäologischen Museum zu Halle\*).

Indem ich allen Kunstfreunden anzeige, daß der aus dem Erlöse der kunsthistorischen Vorträge erworbene Abzug der Niobe mit der jüngsten Tochter nunmehr aufgestellt ist, erlaube ich mir die folgenden Bemerkungen beizufügen.

Die Sage von der Niobe gehört zu den großartigsten und tiefsten Offenbarungen griechischer Frömmigkeit: in der herzerschütterndsten Weise verurtheilt sie den jähren Zusammenbruch irdischen Glückes, wenn dem Glücklichen Demuth fehlt und das bescheidene Gefühl, daß Alles den Göttern verdankt wird; zugleich lehrt sie, daß die Sünde heimgeucht wird „bis ins vierte Glied“<sup>\*)</sup>. Von Homer an bis in die späteste Zeit der Hymnarien singen und sagen die Menschen von Niobe, ihrem Vergehen, ihrer Strafe und ihrem Leid. Als die Tochter des gewaltigen Tantalos, die Gattin des herrlichen Amphion, die mächtige Königin von Theben, die reichbeglückte Mutter von vierzehn blühenden Kindern, der Veto gegenüber, welche nur zwei Nachkommen geboren, in Stolz und Uebermuth sich ihres Lebensglücks rühmt und überhebt, da sieht sie ihre Kinder, von den Fellen der ergrimnten Letoiden getroffen, um sich hinführen und erlirzt in grenzenlosem Schmerz zu jenem Steinbild, das am

\*) Proverbisch im Erdgeschloß der Unio rhabditholisch; geöffnet jeden Mittwoch und jeden Sonnabend von 11—12 Uhr Vormittags; Eingang von der Braggasse.  
\*\*) Wir erlauben uns die Bemerkung, daß wir von der Bedeutung der „Sage der Niobe“ noch eine in hiergehende Meinung haben. D. R.

Siphos der phantastische Grieche Jahr aus Jahr ein Thronen bezogen sah.

Daß die bildende Kunst diese Sage gern zum Vorwurf von Darstellungen wählte, ist selbstverständlich; namentlich zum Grabrelief wurde sie später verwendet. Der große Pheidias hat den Tod der Niobiden in Relief am Thron seines olympischen Zeus dargestellt — als warnendes Beispiel für frevelnde Ueberhebung und deren Strafe; von Sotas oder Praxiteles (schon die Alten waren darüber im Unklaren) gab es eine Niobidengruppe, die später in Rom sich fand und unsere höchste Bewunderung verdient.

Von dieser Gruppe nämlich, die wenigstens aus sechs—zehn Figuren bestand und ursprünglich das Giebelfeld eines Apollotempels schmückte, sind uns durch ein gültiges Giebeltheils Kopien einzelner Figuren an verschiedenen Orten, theils eine ziemlich vollständige Kopie der Gesamtgruppe erhalten, so daß wir trotz der Unvollständigkeit der Uebersetzung und trotz der schlechten Arbeit fast aller Kopier und doch noch die verlorene Herrlichkeit des Originalwerks vorzustellen vermögen. Jene Kopie der ganzen Gruppe wurde im Frühjahr 1883 in der Nähe von Porta di San Giovanni am Lateran zu Rom gefunden und gelangte bald in den Besitz der Medici's; erst in ihrer Villa Pinciana aufgestellt, wo Winkelmann sie noch sah, wurde die Gruppe 1776 nach Florenz geschafft, wo sie eine der Hauptzierden der Antiken-sammlung ist.

Den Mittelpunkt dieser florentiner Gruppe bildet die Mutter mit der jüngsten Tochter, deren Abzug wir jetzt besitzen. Um die Darstellung ganz auf uns einwirken zu lassen, müssen wir im Geiste die übrigen Töchter und Söhne hinzudenken, deren Abgüsse unserm Museum — mit Ausnahme der einen Tochter, der soz. Niobide Chiamoranti — fehlen. Von rechts und links her eilen, geschneideten Tauben gleich, die schuldlosen Kinder hülfessuchend auf die Mutter zu, von den unsichtbaren Fellen der unsichtbaren Stöber getroffen und dem Untergang rettungslos geweiht. Nieboell sucht ein Bräuer, die eigene Rettung vergeblich, die zu seinen Füßen zusammenbrechende Schwester noch zu fassen und mit dem Mantel zu schützen; ein zweiter Sohn stürzt auf der Brust, vom Pfeil im Nacken verwundet, auf die Kniee; ein dritter ist in der Hüftgegend getroffen und stirzt nieder; zwei fliehen hastig und unlässig über Stod und Stein, während ein Bruder schon todt, langhinfestreckt daliegt und der jüngste Sohn furchsam zum angehenden Erzieher flüchtet. Diese hüben Aufregung, diese Rettungslosigkeit bei den Tadeln! Die eine sieht das Todesgeschloß im Nacken; die zweite, die uns in dem herrlichen Torio des Museo Chiamoranti erhalten ist, jagt, den verlorlenen Pfeil vergleichend, das auf der Wadenseite von der Handemute überstrahlt wird, an uns vorüber; die dritte stürzt todeskrank vor dem Bruder nieder, eine andere drückt sich ängstlich hauernd, vor den Fellen, die wir mit ihr in der Luft schweben hören, während eine Schwester todt am Boden liegend zu denken ist (als Gegenstück zum todtenden Bräuer).

Und unter all diesem Gland, das plötzlich wie eine Windbraut über die jugendlichen, schönen Blüthen einfliehet und sie nicht, steht in der Mitte der pyramidal sich aufbauenden Giebelgruppe Niobe, die mächtigste aller Mütter. Noch steht sie stolz und königlich, aufrecht wie ein Fels, den die Meereseugen schäumend umfassen, der ihrem Anprall zu widerstehen scheint. Das jüngste Kind, das kleinste Töchterchen, ist zu ihr geeilt und sucht sich, wie das Kälblein unter den Flügeln der Henne, im Schooß der geliebten Mutter zu bergen. Niobe, sich weit vornüberbeugend, umklammert das Kind gleichsam mit ihren Armen und leg,

Die Pferde der Fuhrleute standen Tag und Nacht zum Einspannen bereit, und erwiderte dem Dorfbeden her das Peitschengelall, so führte bereits der zum Wechsel bestimmte Bauer die vier frischen Pferde heraus, und binnen zwei Minuten war vor den angekommenen Wagen ein neuer Zug angepannt, und der Zug stürzte weiter im Regen und Stoch gleichmäßig galoppirend, bergauf, bergab, ohne Kopf. Trafen auf der Straße zwei Erpreßwagen zusammen, so wechselten sie einander die Pferde, und so hatte dann jeder nur halben Weg zurückzulegen. Das Tempo der Schnelligkeit hing von der Quantität der Bezahlung ab.

Zwei Tage und zwei Nächte saß Timar auf dem Wagen. Er stieg nie ab, um zu speisen, und schlief auch im Wagen, wie sehr er sich auch den Kopf an den Schraggen, an den Keisten an den Wagenseiten stieß. Das war er schon gewohnt.

Am Abend des andern Tags war Timar bereits in Zimony, von dort konnte er des Nachts nach dem ersten Dorf der Herrschaft Letwinze übersehen.

Es war schon milde Zeit. Und jener Tag gehörte doch schon zu Anfang Dezember.

Timar ließ auf das Ortshaus zufahren und besaß den Richter dahin. Er sagte ihm, daß er der neue Pächter der Herrschaft sei, und ordnete für die Landbauern die Knechtung an, daß sie auch im nächsten Jahre die Felder zur Hälfte bekommen sollten. Zwei Jahre lang gab sich nicht soviel Achtung, als nach gelingen; im nächsten Jahre muß reiche Ernte folgen. Die Zeit ist günstig, der Herbst zieht sich lang hin, noch kann man aekern und säen, wenn man ehig dazu ist. Das wäre Alles gut, sagte man ihm; man würde mit dem Aufacker schon fertig werden, doch die Hauptsache ist, daß es an Saatorten fehle. Ihr theures Geld ist nitigend welches zu bekommen. Das reichere Volk besaß seine eigenen Felder nur so oberflächlich. Das niedere Volk mußte in dieser Zeit mit Maiesbrod ausweichen.

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Orden der Eisernen Krone höchsten Ortes vorzuschlagen wäre?"

Seine Excellenz hielten nichts für leichter, als die Antwort:

„Hier mein eigenes Knopfloch, gnädiger Herr! Du findest keinen besseren Platz für das Ordenszeichen. Soll's nur ein waderer Mensch sein, so bin ich es selbst.“

Dem darauffin überhaupt war ja die ganze Anfrage gemeint. Um so größer fiel daher des hohen Herrn Erstaunen aus, als Michael Timar von Letwinze nach kurzem Nachdenken antwortete:

„Ja wohl, Euer Excellenz, ich werde so frei sein, mit dem Finger auf solchen waderen Mann zu zeigen, der seit langer Zeit allgemeine Achtung genießt, der im Geheimen der Wohlthäter der ganzen Umgegend ist. Der Dechant von Pleßkowitz, Zyrill Schandorowitsch ist es, der dieser Auszeichnung überaus würdig wäre.“

Der Minister suchte und trat zurück. Solch ein Mann war ihm noch nicht vorgekommen, der auf die Frage: „wem sollen wir diesen Orden geben?“ sich nicht dem Spiegel zuwandte und auf seine eigene Person wies, — statt dessen vielmehr bis an den Rand der Landkarte hinabging, dort im allerentferntesten Dorfe einen Priester aufstöberte, der ihm weder Schwager noch Vetter war, nicht einmal Priester seiner eigenen Konfession, und dann sagte: „den halte ich für einen noch waderen Kerl als mich selbst.“

Nun, das ist doch gewiß ein ächter Goldmensch! In den muß ich ein Goldstück schon wenigstens dreitausend Silber hincinsetzen, um ihn verarbeiten zu können.

Aber die Aufforderung war nun einmal schon geschähen, und man mußte sie ernsthaft nehmen.

„Gut, gut,“ sagte der hohe Herr, „nur sind mit der Vertheilung von Orden vorher noch einige Ceremonien verbunden. Die Krone kann sich nicht dem Wohlgefallen ohne eine Zurückweisung aussetzen; deshalb muß Der, dem solche Auszeichnung zugesandt wird, in einem eigenhändigen Gesuche vorher formal darum eintommen.“

„Der hochwürdigste Herr,“ erwiderte Timar, „ist ein überaus bescheidener Mensch. Er thäte das nur dann, wenn er dazu von höherer Seite her aufgemuntert würde.“

schmend die Rechte auf den Nacken der Tochter, während sie mit der linken Hand gleichzeitig den Mantel, der in der Aufregung ganz vom Rücken heruntergeglitten droht, auf der Schulter gefasst hat und ihn schlingend über die kleine breiten All, um dem rächenden Pfeil keinen Platz zu lassen, wo er sich fände. Noch scheint die Mutter einen Augenblick für das Kind zu hoffen: sie hebt sie das Antlitz zu den Werten auf, ihr dies letzte, jümgste, einzige von allen zu sagen, aber zugleich fühlt sie, daß jedes Hoffen vergeblich, daß sie auch dies zur Sühne hergeben müsse; die thränenreichen Augenlider jucken frampfhaft, der Mund öffnet sich zum ächzenden Seufzer — sie ist fürstlich genug, um die Gerechtigkeit der grauen Strafe anzuerkennen und auf Schonung zu verzichten. Ein Augenblick — und das Kind zwischen ihren Armen ist eine Leiche. Niobe aber, ein blätterloser Stamm, vom Blick getroffen und vom Sturm gepeitscht, bricht lautlos, mit dem erhabenen Mantel das eigene Gesicht verhängend, auf einer Leiche und unter Zeichen tot zusammen.

Halle, Februar 1877. Prof. H. Seydeman.

Wir erlauben uns, dem Vorstehenden die dringende Bitte an unsere Mitbürger hinzuzufügen, den Kunstschätzen innerhalb unserer Stadt, insbesondere auch den archäologischen Museum, größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als wie es bisher — leider! — geschehen ist.

**Auction.**  
Donnerstag den 8. Februar c. Vormittag 11 Uhr verleihere ich Wörmilgerstraße 4 eine gute deutsche Drehrolle.  
W. Eiste, Auc. Kommissar.

**Wegen Hüften**  
empfiehlt die rühmlichst bekannten Helm'schen Malzbonbon  
W. Schubert, gr. Steinstraße 1.



**Fettvieh,**  
Schje und Kuh verkauft  
G. Kuntze in Zörbig.  
Eine noch ganz neue ungebrauchte Nähmaschine steht preiswerth zu verkaufen kleine Märkerstraße 3, im H. l. 1 Tr.  
Eine Nähmaschine (Wheeler & Wilson), noch wie neu, ist billig zu verkaufen Geiststraße 41.  
Fr. Weizenmehl, Fr. Roggenmehl, Futtermehl und Hoggenteile zu Wühlenspreisen in der Wehlhandlung Geiststr. 41.  
Ein kupferner Kessel steht zu verkaufen große Wallstraße 13/14.  
7 große Kisten verkauft Bruno Freytag.  
Trockene Lehmsteine, à Laufend 3 1/2 Wohnungen vermietet Wölberbergerweg 3.

**Eine Firma**  
und einige Dutzend Gutshändler sehr billig zu verkaufen Graßweg 1.

**Holz-Auction.**  
Montag den 5. Februar Mittags 2 Uhr soll Bau- und Brennholz meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden Kapellenstraße 17.

**Schürzen**  
in sehr verschiedenen Stoffen und reicher Auswahl in allen Größen, Stück von 50 S bis zum theuersten. A. Dieckmann, Rathhausg. 19.  
Ein noch guterhaltener Konfirmandenz-Auszug ist billig zu verkaufen Unterplan Nr. 2.  
Ein großer und kleiner Eckbäuer zu verkaufen Markt 21, 3 Tr.  
Lachtauben u. Zebrafinken v. Bapfstr. 10c, 1.  
Garzer Kanarienvogel v. Bapfstr. 1.  
Kanarienvogel ver. 3. Vereinsstr. 6.  
Kanarienvogel zu verkaufen Königstraße 15, 2 Tr.  
Gute Kanarienvogel verkauft Wörmilgerstraße 8c, 2 Tr.  
2 j. Hunde, H. Waag, ver. gr. Wallstr. 25.  
Gebrauchte gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen Brunnswarte 6.

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Mittwoch den 7. Februar von Abends 7 Uhr an  
**Kränzchen** in Kaiser-Wilhelms-Halle.  
Eintritt für Mitglieder frei.

**Krieger-Verein zu Halle a/S**  
Montag den 5. Februar Monatsversammlung in der Halloria. Um zahlreichen Besuche wird gebeten.  
Der Vorstand. Fischer.

**Müller's Bellevue.**  
Sonntag den 4. Februar d. J. von 6 Uhr an  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet Hermann Schade.  
**Guter Weg!**

**Hertzeberg's Etablissement in Passendorf.**  
Heute Sonntag den 4. d. M. von Nachm. 3 1/2 Uhr ab Tanzkränzchen.

**Rauchfuss's Etablissement zu Diemitz.**  
Sonntag den 4. Februar Ballmusik mit fr. Nacht bei gut. Orchester. Anfang 3 1/2 Uhr.

**6 Mark Belohnung.**  
Ein gold. Ring, massiv mit Platte, gest. P. S. verloren. Abzug H. Sandberg 17, P.  
Eine goldene Uhr nebst Kette, daran ein Ring, zwei rote Korallen verloren. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung Polster-Gebäude Nr. 5.

**Bericht**  
des Sekretärs des Birnenvereins in Halle a/S.  
am 3. Februar 1877.  
Weizen 1000 Kilo, feine Waare ist preislich, geringere schwerer beschaffen, acquirir 192-204 M., beffer 207-222 M., feiner 225-237 M.  
Roggen 1000 Kilo, nicht viel am Markt, 5 Käufer bedien nur den nächsten Bedarf, 180-188 M.  
Gerste 1000 Kilo, Landwaare geringe 166-169 M., bessere 172 bis 177 M., feine und Geobler 180-186 M., die Stimmung ist ruhig bei unwandelbarem Preis.  
Hafer 1000 Kilo, 173-180 M., fr. fr.  
Mittelschlag 1000 Kilo, Microcarben 201-210 M., Futtererbsen 165-168 M., Bohnen per 50 Kilo 10-10,50 M., Linen per 50 Kilo 11-13 M., bei je r. plan r. Stimmung für Hülsenfrüchte.  
Kammet 50 Kilo, 47-48 M.  
Wais 1000 Kilo, neuer 140-143 M.  
Kartoffeln 1000 Kilo, gelbe 140 M.  
Kartoffeln 50 Kilo, rote 60-78 M., weiße 60 85 M., schwarze 75-105 M., Gelbste 27-29 M., Separirte 18-19 M., weiße und weiße Saat ist flein, leuchtliche fest, Gelbste gefragt.  
Stärke 50 Kilo, 2,50-2,8 M., feine Dattung.  
S. terras 10,000 Vier-Prozente gute Karosell. —, Rüben — Markt 50 Kilo, 37 M.  
Getreid 50 Kilo, effektive Waare knapp 17 geollat.  
Malzkeime 50 Kilo, 5-5,25 M.  
Kartoffel 50 Kilo, 7 M.  
Kilo, Roggen 6-6,25 M., Weizenhalbsen 5,25-5,50 M., Getreide 5,50-5,75 M.  
Dollagen 50 Kilo, 7,75-8,25 M.  
Gru 50 Kilo, 3-4 M.  
Erbs 50 Kilo, 4 M.

**1 Sopha, Rückenrücke, Waschwanne verkauft**  
H. Pflug, Fürstenthal, 1. Etage.  
Briquettes, Frezsteine, Steintohle und Brennholz verkaufe in Fuhren und Einzeln billig.  
Kumpen, Knochen, Zuchabfälle bezahlt sehr gut J. Kluge, H. Klausstraße 7.

Wir suchen zum 1. April für unser Con-  
toir einen Lehrling mit guten Schulkennt-  
nissen.  
Gebrüder Jenisch,  
Leipzigstr. 10.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein Lehrling kann sofort oder zu Oetern  
bei mir eintreten.  
Schulberg 2. Nob. Hädicke, Mechaniker.

Ich suche sofort einen christlichen, fleißigen  
Kaufburschen, der jedoch etwas im  
Schreiben und Rechnen bewandert sein muß.  
Max Kersterlein, gr. Ulrichstraße 4.

**Ein tüchtiger Photograph,**  
Operatur u. Retouch, sucht Stellung. Gute  
Zeugnisse. Auch übernimmt beliebige Retouchen,  
jeder Art, in seinem Hause. Gest. Offerten  
unter W. J. in der Exped. d. Bl.

**Hotel zur Tulpe.**  
Montag den 5. Februar  
grosses Abend-Concert  
vom Musik-Director Fr. Menzel.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.

**Café David.**  
Sonntag den 4. Februar 1877  
Nachmittag und Abend  
2 grosse Concerte  
von der Capelle  
des Stadtmusikdirector Herrn W. Halle.  
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. } Entree  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. } à 30 R.-Pfg.

**Liedertafel Eintracht.**  
Sonntag den 4. Februar findet unter Ball  
Abends 7 Uhr in Freyberg's Salon bei  
Herrn Friedrich statt. Nur unsere Freun-  
den zur Nachrich. Ohne Karte hat Herr  
wie Dame keinen Zutritt. Karten sind beim  
Vorstand zu entnehmen. Der Vorstand.

**Deutsche Bierhalle.**  
Heute Sonntag früh Speckhuden.  
Von der großen Märkerstraße nach Wörmilz  
eine kleine Frey-Bau verloren gegangen. Ab-  
zugeben bei Wiese, Märkerstraße 10.  
Am 31. Januar, Fagler-Concert, einige  
Gegenstände gefunden. Abzugeben beim  
Vereinsboten.

**6 Mark Belohnung.**  
Ein gold. Ring, massiv mit Platte, gest.  
P. S. verloren. Abzug H. Sandberg 17, P.  
Eine goldene Uhr nebst Kette, daran ein  
Ring, zwei rote Korallen verloren. Abzu-  
geben gegen sehr gute Belohnung  
Polster-Gebäude Nr. 5.

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Mittwoch den 7. Februar von Abends 7 Uhr an  
**Kränzchen** in Kaiser-Wilhelms-Halle.  
Eintritt für Mitglieder frei.

**Krieger-Verein zu Halle a/S**  
Montag den 5. Februar Monatsversammlung in der Halloria. Um  
zahlreichen Besuche wird gebeten.  
Der Vorstand. Fischer.

**Müller's Bellevue.**  
Sonntag den 4. Februar d. J. von 6 Uhr an  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet Hermann Schade.  
**Guter Weg!**

**Hertzeberg's Etablissement in Passendorf.**  
Heute Sonntag den 4. d. M. von Nachm. 3 1/2 Uhr ab Tanzkränzchen.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**  
Melung vom 2. Februar.  
Aufgeboten: Der Oberbeller W. Weiswange und  
Gg. Adelfetter, gr. Steinstraße 55/56.  
Geboren: Dem Gerichts-Aktuar R. Wernicke eine T.,  
Martinsberg 5a. — Dem Telegraphist a. D. J. Ziel  
ein S., Gartengasse 6. — Dem Weiswanger H. Döring  
ein S., Spige 29. — Dem Restaurateur H. Werner eine  
T., H. Sandberg 3. — Dem Fabrikant M. Nieschmann  
eine T., Blumenstraße 3. — Dem Dachdeckermeister F.  
Schäfer eine T., Wöcksbörner 9. — Dem Handelsmann  
C. Lange ein S., Spige 7a.  
Gestorben: Die Witwe Theresie Ernestine Starke  
geb. Richter, 64 J. 2 M. 3 T., Darmerschlingung, Lange-  
gasse 32. — Ein weibel S., 4 J. 2 M., Scharlach, hin-  
termi Harz 9. — Der Kaufmann Georg Eduard Keller,  
53 J. 10 M. 2 T., Leberdrümpfung, Leipzigstraße 37.  
— Des Handarbeiters L. Weidner T. Anna, 3 J. 8 M.  
7 T., Diphtheritis, Klinik. — Des Dienstmans F. Berg-  
mann T. Amalie Emma, 4 M. 1 T., Diphtherie, an der  
Halle 19. — Des Buchhändlers C. Steinberg T. Gertrud  
Katharine Auguste, 2 J. 4 T., Darmtatarik, Barfüßer-  
straße 10.

**Vollsbibliothek auf dem Rathhause.**  
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends  
und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

**Zum sofortigen Antritt:** ein leb.  
Gärtner für ein Rittergut u. eine Kin-  
derfrau f. adlige Herrschaft in Halle sucht  
Frau Reparade, gr. Schlamm 10.  
Ein ordentliches, reinliches, nicht zu junges  
Mädchen findet zum 15. d. M. guten Dienst  
Leipzigstraße 36. Auguste Jacoby.  
Ein Mädchen f. d. ganzen Tag f. Dadrizg. 10.  
Ord. Mädchen werden gesucht u. nachge-  
wiegen durch F. Fleckner, H. Schlamm 3.  
Aufwartung gesucht gr. Ulrichstr. 9.  
Aufwartung gesucht für den Nachmittag  
Karlstraße 10.

Ein ordentliches Mädchen im Alter von  
16-17 Jahren, welches zu Hause schlafen  
kann, wird gesucht Dadrizgasse 10, 1.  
Zwei recht ordentliche Mädchen suchen Stellen  
für Küche und Haus. Zu erfragen  
Graßweg 6.

**Haus- u. Küchenmädchen** erh. fogal,  
15. Febr. u. 1. März 5. h. Gehalt Stelle  
durch Frau Herrmann, Trödel 19.

**Freyberg's Garten**  
Heute Sonntag den 4. Februar  
gr. Nachmittags-Concert  
vom Musikdirector Fr. Menzel.  
Anfang 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.

**Neues Theater.**  
Heute Sonntag den 4. Februar  
grosses Abend-Concert  
vom Musikdirector Fr. Menzel.  
Anfang 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.  
Nach dem Concert Tanzkränzchen.

**Hotel zur Tulpe.**  
Montag den 5. Februar  
grosses Abend-Concert  
vom Musik-Director Fr. Menzel.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.

**Café David.**  
Sonntag den 4. Februar 1877  
Nachmittag und Abend  
2 grosse Concerte  
von der Capelle  
des Stadtmusikdirector Herrn W. Halle.  
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. } Entree  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. } à 30 R.-Pfg.

**Liedertafel Eintracht.**  
Sonntag den 4. Februar findet unter Ball  
Abends 7 Uhr in Freyberg's Salon bei  
Herrn Friedrich statt. Nur unsere Freun-  
den zur Nachrich. Ohne Karte hat Herr  
wie Dame keinen Zutritt. Karten sind beim  
Vorstand zu entnehmen. Der Vorstand.

**Deutsche Bierhalle.**  
Heute Sonntag früh Speckhuden.  
Von der großen Märkerstraße nach Wörmilz  
eine kleine Frey-Bau verloren gegangen. Ab-  
zugeben bei Wiese, Märkerstraße 10.  
Am 31. Januar, Fagler-Concert, einige  
Gegenstände gefunden. Abzugeben beim  
Vereinsboten.

**6 Mark Belohnung.**  
Ein gold. Ring, massiv mit Platte, gest.  
P. S. verloren. Abzug H. Sandberg 17, P.  
Eine goldene Uhr nebst Kette, daran ein  
Ring, zwei rote Korallen verloren. Abzu-  
geben gegen sehr gute Belohnung  
Polster-Gebäude Nr. 5.

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Mittwoch den 7. Februar von Abends 7 Uhr an  
**Kränzchen** in Kaiser-Wilhelms-Halle.  
Eintritt für Mitglieder frei.

**Krieger-Verein zu Halle a/S**  
Montag den 5. Februar Monatsversammlung in der Halloria. Um  
zahlreichen Besuche wird gebeten.  
Der Vorstand. Fischer.

**Müller's Bellevue.**  
Sonntag den 4. Februar d. J. von 6 Uhr an  
**Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet Hermann Schade.  
**Guter Weg!**

**Hertzeberg's Etablissement in Passendorf.**  
Heute Sonntag den 4. d. M. von Nachm. 3 1/2 Uhr ab Tanzkränzchen.

**Pathen-Briefe,**  
für Wiederverkäufer und im Einzelnen, großartigste Auswahl, sehr billige Preise bei **Albin Hentze** in Halle a. S., Schmeerstraße 39.

Das **Knaben-Garderobe-Geschäft** von **A. Tyroff,** Schmeerstr. 12, macht darauf aufmerksam, daß **Confirmations-Anzüge** nur nach Maß angefertigt werden.

**Büten-Preise von Albin Hentze in Halle a. S.**  
Inhalt: 500 gr. 250 gr. 125 gr. 60 gr. 30 gr. 15 gr.  
fein halbweiß 3 M. 2,25. 1,50. 1,20. 85 J. 70 J.  
blau u. roth 5 M. 3,75. 3 M. 1,75. 1,25. 95 J.  
pro 1000 Stück, gut geliebt in hartem Papier.

**Taschentücher,** weiß und bunt, fertig gesäumt und gezeichnet, empfiehlt zu billigen Preisen **Fr. H. Lauterhahn.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Jolba.**  
Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
Stand Ende 1876.

Verjähret 48804 Personen mit 308,049,700 Mark.  
Davon 1876 neu eingetreten 3554 Personen mit 28,810,400 "  
Bankfonds 73,900,000 "  
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 101,029,700 "  
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 36,8 Proz.  
Dividende im Jahre 1877 41  
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt. **L. Hildenhagen.**

**Cotillon-Orden,**  
**Cotillon-Couren,**  
**Cotillon-Knalleffekte,**  
großartigste Auswahl bei sehr billigen Preisen nur bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

**Täglich frische Pfannkuchen,** gefüllte u. ungefüllte, in der Bäckerei von **Wilh. Knäusel, fl. Sandberg 16.** Pfannkuchen, Schraubrezeln, täglich frisch in der Bäckerei von **Castello, Marienstraße 9 und gr. Ulrichstraße 27.**

**Allg. Deutsches Consum-Geschäft,**  
11. Große Ulrichstraße Nr. 11.  
**Preis-Courant:**

Schwere gefrickte wollene Herren-Strümpfe, Paar nur 5 Jp.  
**Bicogne** und **Merino-Gesundheitsbenden** echte Augensburger, Stück von 15 Jp. ab  
**Herrenbenden** von gutem Chiffon mit elegant gestickten Einfäßen, Stück nur 1 1/2 Jp.  
Herrentragen in den neuesten Façons, das ganze Duzend nur 1 Jp.  
Schwere gefrickte Herren-Unterhosen, Paar nur 10 Jp.  
**Herrenbenden** von besten engl. Downas und Leinen, Stück von 25 Jp. ab.  
**Damenbenden** von besten engl. Downas und Leinen, Stück von 22 1/2 Jp. ab.  
Weiße **Damen-Hüde** in unübertrefflicher Auswahl, Stück von 17 1/2 Jp. ab.  
Die elegantesten **Stopp-Bordüren-Hüde** von feinsten Wollatlas, Stück nur 1 Jp. 7 1/2 Jp.  
Die größten und feinsten **Belour-Lindegüter,** Stück nur 1 Jp. 20 Jp.  
**Damen-Corsets** in größter Auswahl, Stück von 6 1/2 Jp. ab.  
**Bindeschleife** von 4fach gelegter Ripseide, 3 Stück nur 10 Jp.  
**Herren-Grabatten** mit Medaill, neueste Façons, Stück von 4 Jp. ab.  
**Mull- und Zwirn-Gardinen,** reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 Jp. ab.  
Die größten weißen **Wäffel-Beitdecken** mit langen Franzen, Stück nur 25 Jp.  
**Rothse Cachemir-Tischdecken,** reine Welle, Stück nur 25 Jp.  
Reich mit Seide gefrickte **Tuch-Tischdecken,** Stück nur 1 Jp. 15 Jp.  
**Große reinleimene Damast-Tischdecken,** Stück nur 22 1/2 Jp.  
**Hüde-Decken** in allen nur denkbaren Größen, Stück von 4 Jp. ab.  
**Große leimene Tischtücher,** Stück nur 15 Jp.  
Prachtvolle große **Tisch-Servietten,** das ganze Duz. nur 2 Jp.  
Rein leimene **Küchenhandtücher,** nur 2 und 2 1/2 Jp. pro Berl. Elle.  
Rein leimene **Jacquard-Stübenhandtücher,** nur 3 und 4 Jp. pro Berl. Elle.  
Reinleimene gefrickte **Damen-Schürzen** mit Sat, Stück nur 7 1/2 Jp.  
**Gute weiße Tischentwürfe,** 6 Stück nur 7 1/2 Jp.  
**Taschentücher** vom feinsten Iris-Baum, 6 Stück nur 15, 22 1/2, und 30 Jp.  
**Gesäumte Batisttaschentücher** mit bunten Kanten, 3 Stück nur 10 Jp.  
**Händeltuch,** 1/2 Berl. Ellen breit, nur 6 Jp. pro Berl. Elle.  
**Siwart-Sträßen,** 12 Stück nur 5 Jp.  
Die prachtvollsten **Cavalier-Doppelputzen,** Paar nur 2 1/2 Jp.  
**Shirting, Chiffon, Downas, Madapolam, Raffets, Ripse- u. echte Samtmetbänder** und hundert andere Artikel zu hienand billigen Preisen  
nur 11. Große Ulrichstraße Nr. 11.

**Müller's Bellevue.**

Wittwoch den 7. Februar  
**Großer Faschings-Abend**  
in den festlich decorirten Sälen u. Räumen. Von 4 Uhr an **Extra-Doppel-Concert,**  
ausgeführt von der Hof-Kapelle seiner Hoheit Prinz Carneval IX., unter Leitung des berühmten Polonnen-Virtuosen **Portius** aus Köln. — Die Suite seiner Hoheit Prinz Carneval wird sich bestreben, durch humoristische und künstlerische Auführungen die geehrten Gäste auf's angenehmste zu unterhalten.  
Nach dem Concert **„Grand Bal.“**  
Entree 50 Pfg.  
Jeder Besucher erhält eine Kartenlappe gratis  
**Hermann Schade.**

**Salon Rosenthal.**  
Sonntag den 4. Februar  
**Grosser Volks-Maskenball.**  
Maskenbilletts für Herren 75 J., für Damen 40 J.  
Zuschauerbilletts für Herren 40 J., für Damen 30 J.  
Kinder sind nicht zulässig. **Anfang 7 Uhr.**  
**H. Wunsch.**

**Ida Böttger,**  
Halle a. S., gr. Ulrichstraße 55.  
Nach beendeter Inventur habe einen Posten Gardinen-Meter, einzelne Oberhemden, Kragen, Manschetten, Knaben- und Mädchen-Hemden und englische Decken zum Ausverkauf gestellt.

**Neues Theater.**  
Auf vielseitiges Verlangen am **Donnerstag den 8. Febr. von Abends 1/2 8 Uhr ab Zweiter grosser Volks-Masken-Ball**  
in sämtlichen festlich decorirten Räumen bei ununterbrochenem Concert und Ballmusik, ausgeführt von der vollständigen Musikcapelle des Musikdirectors **Herrn Menzel,** unter Leitung des Concertmeisters **Herrn Hausmann.** Zur Auführung gelangen unter Anderem:  
1) Quadrille à la cour, getanzt von 4 Damen und 4 Herren im Costume aus der Zeit Ludwig XIV.  
2) Allemande, Solotanz für 2 Damen und 1 Herren.  
3) (Auf Wunsch): **Große amerikanische Matrosen-Quadrille,** getanzt von 4 Damen und 4 Herren.  
Um 10 Uhr **Grande Polonaise,** wonach **Demaskierung** nach Belieben.  
**Maskenanzüge,** sowie **Domino** und **Gesichtsmasken** sind im Lokale von Abends 1/8 Uhr ab zu billigen Preisen zu haben.  
**Billetts** für Herrenmasken à 1 M. 50 J., für Damenmasken à 1 M., sowie Zuschauerbilletts für die Gallerien à 50 J., für die große Mittelloge à 75 J. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. Neumann, gr. Ulrichstraße 3, Steinbrecher & Jasper,** am Markt, **J. Neumann, Königsstraße 5.**  
Auf Wunsch stelle ich auch die kleineren separaten Logen im Ganzen zur Verfügung.  
Für Zuschauerbilletts an der Kasse erhöhte Preise. **A. Wipplinger.**

**Concert**  
des studentischen Gesangvereins „Paulus Halensis“  
im Saale der Stadtschützen-Gesellschaft  
unter Leitung des Herrn **C. A. Hassler** und unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin **Fraülein Parsch** aus Leipzig (Sopran), sowie einer geschätzten hiesigen Dilettantin (Alt).  
**Programm:**  
1) Die Flucht der heiligen Familie, für Chor u. Orch. von C. Reinecke. —  
2) Arie für Alt von M. Blunner. — 3) Arie für Sopran aus dem „Stabat mater“ von J. Rheinberger. — 4) Ostermorgen für Sopran-Solo, Chor u. Orch. — 5) Morgengessang im Walde für Chor u. Orch. von F. Schubert. — 6) „Zum Walde“ für Chor mit Hornbegleitung von J. Herbeck. — 7) 2 Duette für Sopran und Alt. — 8) 2 Kärnthner Volkslieder für Männerst. von Koschat. — 9) Lieder am Clavier von R. Schumann. — 10) „Landsknecht“ für Chor u. Orchester von J. Herbeck.  
**Der Vorstand.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
Heute, Sonntag, den 4. Februar  
**Abschieds-Concert**  
der Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann,** Quartett- und Compositör des Leipziger Schützenhauses.  
**Anfang 7 Uhr. Entree à 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.**  
Einen geehrten Publikum sprechen wir hiermit unsern besten Dank aus für die auferordentliche Aufnahme, welche uns wiederum zu Theil wurde, und verbinden damit zugleich die Bitte, uns auch ferner ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren.  
Hochachtungsvoll  
**Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.**  
Nach dem Concert **Ball.**  
**Kühler Brunnen.**  
**Théâtre varié** unter Direction von **Wiesner.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 J.  
**Billetts** 3 Stück 1 M. (nur an Wochentagen gültig) bei **Steinbrecher & Jasper.**  
Zur Auführung kommt: **Das unerwartete Wiedersehen** in Halle, Schwant mit Gesang und Tanz. **Die beirathslustigen Dorfmadchen,** Duett. Auf Verlangen: **Hoch der Champagner,** Duett.

für die Redaction verantwortlich **C. Scharb.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Etwas eine Beilage.)